

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 29-30: **Ideen im Raum**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUTRA: BEGEHBARE ANMUTUNG



01 Richard Neutra: Casa Ebelin Bucerius, Brione sopra Minusio, Schweiz (1962–66).

Blick über das Schwimmbecken auf die östliche Stirnseite des Hauses

(Foto: Martin Hesse © Department of Special Collections, Charles E. Young Research Library, UCLA)

Die Ausstellung «Richard Neutra in Europa» im MARTa Herford überrascht gleich auf mehreren Ebenen mit besonderem didaktischen und atmosphärischen Geschick.

Innerhalb der schrägen Klippen des Gehry-Baus, die hier die Rolle beispielhafter Gebirgskulissen rund um Neutras Wohnhäuser in Europa übernehmen, präsentiert die Ausstellungsarchitektur eine begehbare Anmutung der Architektur Neutras wie auch seines Büros, mit den Plänen noch auf den Tischen. Ausserdem werden im Hintergrund einige Beispiele des Möbeldesigns aufgeboten wie auch Äusserungen des Architekten und der Bauherren im Film. Der Einstieg ist deshalb frappierend, weil die hintergründige, leise umgesetzte List der Ausstellungsgestalter dem Besucher nicht auf Anhieb bewusst wird.

Aktuelle Fotos zeigen scheinbar den authentischen Zustand der Häuser im Gebrauch. Wobei die spontanen digitalen Kleinbilddaufnahmen von Iwan Baan in der Zusammenballung des Katalogs gegenüber den klassischen Grossformaten von Hugo Schmölz und Julius Shulman doch erstaunlich wenig Aussagekraft haben und trotz allen Ge-

brauchsspuren leblos bleiben. Der spezifische Wert dieser Häuser liegt natürlich nicht darin, dass man sie bewohnen kann. Der grosse Reiz ist eine architektonische Komposition, deren äussere Erscheinungsform bereits keinen Zweifel daran lässt, dass hier mit grosser Sorgfalt noch im kleinen Siedlungshaus sehr viel Menschlichkeit realisiert worden ist. Neutra selbst verwendete dafür gerne den Begriff «lebenswert». Dazu bedarf es gar nicht der farbigen Abbildung von Bücherwänden, Blumentöpfen, Autos oder Menschen. Auch die Pastellzeichnungen, Originalpläne, Skizzen und Notizen haben in diesem Zusammenhang einen viel grösseren Charme. Schön, dass der fotografische Standpunkt von Julius Shulman in einer eigenen, parallel gezeigten Ausstellung dokumentiert wird. Zu erkunden, wie reizvoll es sein kann, sein Wohnhaus mit einem Architekten wie Richard Neutra zu bauen, dürfte selbst für architektonische Laien absolut beeindruckend, bei dieser Darstellungstiefe sogar aussergewöhnlich sein.

GLÄSERNE LUST

Mit dieser Perspektive stellt sich aber auch die Frage, inwieweit dieser Ansatz aus dem Zeitraum 1960 bis 1970 noch zeitgemäss ist.

Die gläserne Lust an grandioser Landschaft, der diese Häuser auf Kosten zeitgemäss deutlich kleinerer Individualräume gewidmet sind, verkörpert das genaue Gegenteil von dem, was heute unter dem Stichwort «Nachhaltige Stadt» auf der Agenda steht. Damit rückt dann doch das bauhistorische Interesse in den Vordergrund, was angesichts der didaktischen Qualitäten dieser Ausstellung mit dem Blick auf das grosse Publikum schade ist. Von dem vor vierzig Jahren in Wuppertal verstorbenen Architekten Richard Neutra ist diese Aktualisierung der Thematik nicht abzuleiten, auch nicht anhand der Bewobau-Siedlungen in Quickborn bei Hamburg und in Walldorf bei Frankfurt. Über das gestreute Doppelhaus ging seine urbanistische Verdichtung auch in diesen Fällen nicht hinaus. Selbst die wenigen in den USA verwirklichten Apartmenthäuser geben hier keine Impulse. Bei den zehn in Deutschland, Frankreich und der Schweiz realisierten Projekten und den sieben bislang völlig unbekanntem, unrealisierten europäischen Projekten handelt es sich angesichts von Bauherren wie «Zeit»-Gründer Gerd Bucerius oder dem Industriellen Konrad Henkel ohnehin um nicht alltägliche Dimensionen. Noch die Häuser Kemper und Pescher in Wuppertal haben Wohnflächen von 390 bzw. 320 m². Grundstücke von 6000 m², gedeckte Schwimmbäder und Alpen- oder Seeblick gehören gewissermassen zum Standard dieses prominenten Wohnens Ende der 1960er-Jahre. Prachtvillen werden auch heute noch gebaut, aber Verbindungslinien zum Alltag des Wohnens hat Neutra im Unterschied zu Le Corbusier fast nie gezogen.

Klaus Dieter Weiss, Architekturfotograf / Publizist
DWB, mail@klausdieterweiss.com

AUSSTELLUNG AUF TOURNEE

Die Ausstellung im MARTa Herford dauert noch bis zum 1. August (www.martaherford.de). Danach wird sie auf Tournee gehen: Den Anfang macht das SAM in Basel, wo die Neutra-Schau am 20. August eröffnet wird. Interesse gibt es u.a. auch beim DAM in Frankfurt. Informationen über die weiteren Stationen bis 2012 auf der Museumswebsite.

KATALOG

Klaus Leuschel und Marta Herford (Hg.): Richard Neutra in Europa. Bauten und Projekte 1960–1970. Mit Texten von Hubertus Adam. 272 S., geb., Deutsch. DuMont Buchverlag, Köln 2010. Fr. 58.–. ISBN 978-3-8321-9286-0
Bestellung: siehe Kasten S. 14